

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 115. Dienstag den 21. Oktober 1817.

Das Jubiläum auf der Wartburg.

Aus der National-Zeitung der Deutschen.

Es ist in mehreren Zeitungen bereits von einem Feste die Rede gewesen, das zum 18ten Oktober dieses Jahres auf der Wartburg bei Eisenach gefeiert werden sollte. Allerlei Gerüchte hatten sich davon verbreitet und einzelne Regierungen haben darüber Verdacht geäußert, weil es an genauer Kunde fehlte. Folgende Nachricht kommt aus ganz zuverlässigen Quellen.

Gleichzeitig auf mehreren Deutschen Hochschulen hatte man den Gedanken gefaßt, zum Feste der Kirchenverbesserung in diesem Jahre von allen Hochschulen auf der Wartburg Abgeordnete zu versammeln, um das Fest dort würdevoll zu begeben. Die jenaischen Burschen erließen darauf ein Schreiben an alle deutsche Burschen, machten sie mit dem Vorhaben bekannt, und forderten sie auf, in möglichst großer Anzahl zu kom-

men. Von mehreren Orten sind freundliche Antworten nach Jena zurückgekommen, und überall ist der Gedanke mit Freude und Jubel aufgenommen, so daß selbst das entfernte Kiel 30 bis 40 Teilnehmer schicken wird. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar hat, als Beschützer aller erhabenen vaterländischen Werke und als Begünstiger der öffentlichen Meinung, mit huldreicher Güte seine Einwilligung zu der gewünschten Feler gegeben, und Unterstützung bei derselben von Seiten der Regierung anbefohlen. Dieser geehrte und geliebte Fürst ist also weit entfernt, jene Zweifel zu theilen, die wohl von andern Seiten gehegt sind. — Fröhlich und fromm, wie es deutschen Burschen ziemt, wird das Fest begangen werden, und da wohl Alle von der Begebenheit ergriffen sind, die der Tag nennt, Alle die Stimmung haben, die das Fest aller Deutschen erhellen erhalten muß, werden Handel und Fehden von selbst wegfallen. So möge

Friede, Freude und Einigkeit unter dort versammelter Deutschen Jugend herrschen.

Ist solche Vereinigung nicht ein Zeichen unserer Zeit? Können wir nun nicht hoffen, daß sich unser Volksleben mit der Jugend verjüngen wird? Das Alter lebte in trauriger Nacht der Knechtschaft und des Wahns. Aber wie Luther die Ketten zerbrach, wie er die Wolken und Nebel des Aberglaubens und der Verblendung verscheuchte, so hat unsere Jugend es gethan*), daß wir der Freiheit Morgenstern an der Raabach leuchten sahen, daß uns die Morgenröthe strahlte auf Leipzigs Auen. Mit Gott ist uns Licht geworden, das Licht des reinen Glaubens, der Freiheit des Lebens. Mit Gott ist uns ein Funke im innersten Herzen erglommen, der unser Blut in den Adern erwärmt, der uns zu Hochgefühlen begeistert und zu Großthaten entflammt: das ist die Liebe zum Vaterland. Und so möge die versammelte Jugend, die Saal-Athen berief, die Wartburg — Olympia als Feiernde aufnehmen, möge sie die Worte des Glaubens bewahren:

Gott! Freiheit! Vaterland!

*) Die Deutsche Jugend hat in dem letzten Kriege zu den großen Thaten mitgewirkt; die Manneskraft hat diese Thaten ausgeführt.

Vermischte Nachrichten.

Der Herzog von Weimar hat von dem Hof-Medailleur D. Loos in Berlin eine Denkmünze auf die dritte Sekularfeier der Reformation verfertigen lassen, welche auf der Hauptseite Luthers Hand vorstellt, die den Vorhang zurückschiebt, welcher die Bibel bedeckt hielt. Das heilige Buch, bezeichnet durch die Worte Biblia Sacra, zeigt sich in Strahlen am Sternenhimmel. Auf der Rückseite liest man die Inschrift: „Segensreiche Wirkung ins vierte Jahrhundert. Weimar, 31sten Oktober 1817.“

Einer in Schlessen herumziehenden Marionettenspieler-Gesellschaft, welche sich unterfangen hatte, mimische Vorstellungen geheiligter Gegenstände aus den biblischen Geschichten alten und neuen Testaments, und namentlich aus der Lebens- und Leidensgeschichte des Erlösers, öffentlich zu geben, und die geheiligten Charaktere jener Geschichten sogar durch Personen von zweibeutigem Ruf darzustellen, ist dieses Vergerniß veranlassende und höchst anstößige Unternehmen durch die Landes-Regierung aufs schärfste untersagt und den Polizeibehörden zugleich aufgegeben worden, alle ähnliche Ungebührlisse aufs sorgsamste zu verhüten.

In Karlsruhe werden jetzt zur Ersparung unnöthiger Kosten und eines zur Unzeit angebrachten Prunkes, alle Leichen, auch die der ärmsten Volksklasse, mittelst eines städtischen baldachinähnlich decorirten Leichenzuges auf den gemeinschaftlichen Todtenacker gebracht.

Ein öffentliches Blatt zur Rettung gegen den Kornwucher, schlägt, nebst kräftigen Maaßregeln gegen die Willkühr der Bäcker und Mehlhändler, eine Ausmittelung des Gesammtbetrages des erzeugten Getreides durch die Behörden, in sämtlichen Deutschen Staaten vor; der Verbrauch soll vom Bodenertrage abgezogen, und der reine Ueberschuß für Nothfälle der Nachbarn in Beschlag genommen, und ihnen um billige Preise überlassen werden &c.

Drei Nonnen sind kürzlich aus dem Ursullnerkloster in Freiburg nach Metz gereiset, wohin sie vom dasigen Bischofe den Ruf erhalten haben, ein Kloster zu stiften.

Briefe aus Dijon melden, daß sich der General Baur, weil er nicht zum Deputirten gewählt worden, eine Kugel durch den Kopf gejagt habe. —

Man hat in Paris scherzweise den Vorschlag gethan, die Gelehrten in eine Zunft

zu bringen. Wie ehemals der Schuster und Schneider, soll der Gelehrte sein Meisterstück aufweisen; einen Quartband, wenn es Prosa, und wenigstens einen Duodezband, wenn es Verse sind; nur müssen die angehängten Erklärungen nicht über ein Drittel des Werkes ausmachen (ein Spott über die letzten Gedichte, wozu ein langer Commentar vom Verfasser geschrieben wird). Wer kein Buch aufweisen kann, bleibt Gesell — sollte er auch Mitglied des Instituts seyn. — Es wird sehr angerathen, daß die Zunft den heiligen Modestus zu ihrem Schutzpatron erwähle. Das Panier der Zunft soll auf schwarzem Grunde eine silberne Feder und eine goldene Scheere (für die Journalisten) führen.

Der Papst hat den evangelischen Gesandten in Rom, auf ihr Ansuchen, auf das willfährigste nachgegeben, daß die Reformationjubiläer in ihren Kapellen nach den Gebräuchen ihrer Kirche begangen werden möchte. Er hat dabei erklärt, daß er weit entfernt sey, von der christlichen Duldsamkeit und Schonung abzugehen, die man anders denkenden Religionsparteien schuldig sey.

Zu Weiz, in Oestreich ob der Enns, liebten sich ein junger Feldarzt und eine Böttcherstochter mit ernstlichster Zärtlichkeit; allein der heiße Liebhaber konnte von seiner Behörde, vor Nachweisung seines hinläng-

lichen Auskommens, die gewünschte Erlaubniß zur Heirath nicht erhalten, und die Eltern der Geliebten wollten zu diesem Auskommen nichts beitragen. Dies brachte denn beide zur Verzweiflung, so daß sie sich entschloßen, ihrem Daseyn ein plötzliches und gemeinschaftliches Ziel zu setzen. Bei einer nächtlichen, zu dem Ende verabredeten Zusammenkunft zeigte der Liebhaber Gift vor, das er mit sich gebracht hatte; doch bevor er ihr noch zwischen diesem und einer gleichfalls mitgebrachten Pistole die Wahl lassen konnte, erklärte sie jenes für zu langsam, zog ein Messer her-

vor, und stach es sich unter seinen Augen in die Brust. Der Liebhaber drückte jetzt die Pistole ab, und erschoss sich auf der Stelle. Als der Schuß bald Leute herbei gezogen hatte die ihn todt, sie aber noch am Leben fanden, bemühte man sich ihr zu Hülfe zukommen; aber sie erklärte alle Hülfe für überflüssig, indem sie nach der Verwundung auch noch das Gift genommen hätte. Die Wunde zeigte sich bei der Untersuchung auch wirklich nicht tödlich, aber sie starb wenige Tage nachher an der Vergiftung.

T h e a t e r.

Heute den 21.: Die Bestalln, Oper von Spontini.

Thorzettel vom 20. Oktober 1817.

Grimma'sches Thor. U.	Rannstädter Thor. U.
<p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Graf v. Volzane v. Paris, v. Dresden, p. d. 6 Generalmajor Koslowky, in Rus. Dienst, v. Petersb., v. Dresden, im H. de Fr. 8</p> <p>Die Breslauer f. Post 8</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Bauener u. Zittauer f. Post 4</p> <p>Die Berliner r. Post 7</p> <p>Die Dresdner r. Post 7</p> <p>Die Eröffener f. Post 8</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Die Dresdner Postkutsche 2</p> <p>Die Prag u. Wiener r. Post 3</p> <p style="text-align: center;">Halle'sches Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Graf v. Schwannoff, R. Rus. Gen. Lieutn. v. Berlin, im Hot. de Saxe 8</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Braunschweiger Post 3</p> <p>Die Magdeburger r. Post 8</p>	<p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Frankfurter r. Post 9</p> <p>Hr. Dreg, Großherzogl. Sächs. Cour. von Carlsruh, pass. durch 10</p> <p>Graf v. Brühl v. Merseburg, v. b. 10</p> <p>Commerz. Rath Delsner v. Breslau, im Hotel de Saxe 12</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Berggrath v. Freiesleben v. Quersfurt, p. d. 3</p> <p style="text-align: center;">Peter's Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Hr. Postmstr. Hebenstreit v. Altenburg, im Hute 7</p> <p>Asm. Schneider v. Zeitz, L. Klopzig 10</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Bang, Wölf v. Hof, pass. durch 2</p> <p style="text-align: center;">Hospital Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Freiburger f. Post 8</p>

Thorschluß um 6 Uhr.